

Ausgeschlossen von der eigenen Abschlussfeier

MERIANSCHULE Streich artet in Vandalismus aus / „Kollektivstrafe“ für ganzen Realschuljahrgang?

Seligenstadt – Abschluss feiern oder nicht – das ist die Frage, vor der zurzeit der Jahrgang 10 der Merianschule steht. Denn, was normalerweise eine schöne Tradition kurz vor dem Schulende ist, eskalierte an der Gesamtschule und führte vorerst zum Ausschluss des gesamten Realschuljahrgangs. Eine Schülerzuschrift kritisiert dies als „Kollektivstrafe“.

Im Raum steht der Vorwurf des Vandalismus: Die Deckenplatten sind mit Stühlen beschädigt worden. Türen, Fenster und Heizkörper wurden mit Farbe beschmiert.

Und an die Wände schrieben unbekannte Merianschüler Sprüche und Beleidigungen, die sich gegen das Lehrpersonal richten, und teilten dies dann in den sozialen Netzwerken.

„Es entstand ein erheblicher Sachschaden“, berichtet Karin Rosbach, stellvertretende Schulamtsleiterin des Kreises Offenbach, auf Nachfrage. Aber auch der Ruf der Merianschule sei durch das Teilen dieser Fotos und Videos angegriffen.

Dazu komme, dass sich Schüler nachts unbefugterweise Zutritt auf das Gelände

und zum Gebäude verschafft hatten sowie Schulfremden den Zugang ebenfalls gewährten. Diese führen mit motorisierten Rollern durch die Merianschule. Zur Folge hat dieser völlig aus dem Ruder gelaufene Streich, dass der gesamte Realschuljahrgang von der Abschlussfeier ausgeschlossen wurde.

Als ungerecht und unverhältnismäßig empfindet dies ein Schüler, der sich an unsere Zeitung wendet. „Anstatt die schuldigen Schüler individuell zur Verantwortung zu ziehen, wurde die gesamte Abschlussklasse der Real-

schule bestraft“, schreibt der Schüler.

Die Reaktion von Schulleiter Hauke Wagner sei, so Karin Rosbach, rechtens und gerechtfertigt, da die schuldigen Jugendlichen der Schulleitung nicht bekannt seien. „Das habe ich ihm auch noch einmal bestätigt. Wie soll er denn auch sonst reagieren?“, so Rosbach weiter. Auch die Reaktion der Schüler sei für sie verständlich, aber „wie kann man glauben, dass man nach so einer Aktion noch feiern wird?“

Der Ausschluss der Realschüler soll allerdings nicht

die endgültige Lösung sein: Am Donnerstagabend war laut Rosbach ein Elternabend geplant. Zu diesem waren auch die Realschüler des Abschlussjahrgangs eingeladen. „Die Schüler, die an diesem ‚Streich‘ beteiligt sind, sollten die Möglichkeit erhalten, Verantwortung zu übernehmen“, sagte Rosbach.

Die randalierenden Schüler sollten dann die einzigen sein, die von der Abschlussfeier der Schule ausgeschlossen werden. Der Rest des Jahrgangs könne an der Feier am Freitag teilnehmen – zum Redaktionsschluss lag das Er-

gebnis des Elternabends noch nicht vor.

Dabei gehe es explizit nicht darum, dass die Jugendlichen sich gegenseitig belasten sollen, sondern dass sie Verantwortung für ihre Aktion übernehmen. „Es ist ein Appell an die Täter, sich zu melden. Der Ball liegt damit in ihrem Spielfeld“, so Rosbach.

Einen Nachteil für den Abschluss der eventuell geständigen Schüler solle es nicht geben. „Rechtlich ist das eine andere Ebene“, sagt Karin Rosbach. Die Schule habe Anzeige gegen Unbekannt erstattet.



Thorsten Thieme, der neue Präsident des Lions-Clubs Seligenstadt (r.), nimmt den Lions-Koffer von Vorgänger Dieter Thumser entgegen. FOTO: PRIVAT

„Frieden ist ein fragiles Gebilde“

Freundeskreis St. Gabriel will mit Jahresprogramm Zuversicht vermitteln

VON LAURA OEHL

Hainburg – Frieden – dieses Wort schwingt in diesem Jahr bei (fast) allen Veranstaltungen mit, die der Freundeskreis für Haus und Kapelle St. Gabriel in Hainburg organisiert. Denn nach „Stille“ und „Sinn und Sinne“ hat der Freundeskreis „Frieden“ zu seinem Jahresmotto gemacht. „Die logische Kontinuität der letzten zwei Jahre wäre eigentlich ein Thema wie Dankbarkeit gewesen“, sagt Freundeskreis-Vorsitzender Klaus Deller. „Aber mit dem Ukraine-Krieg, dem Klimawandel, Israel prasselt gerade so viel auf uns ein. Der gesellschaftliche Unfriede ist gestiegen und das trägt dazu bei, dass niemand mehr so ein richtig gutes Gefühl hat.“

Abhilfe und Zuversicht sollen da die Angebote des Freundeskreises schaffen: zum Beispiel die Ausstellung der Fotofreunde Seligenstadt, die am Sonntag, 7. Juli, im Kreuzgang des ehemaligen Hainburger Klosters eröffnet wird.

Fotoausstellung im Kreuzgang

Die etwa 30 ausgestellten Fotografien greifen ebenfalls das Thema Frieden auf. Gezeigt werden Aufnahmen aus dem Bestand sowie speziell für die Ausstellung fotografierte Motive. „Ich kenne die Werke noch nicht, aber die



Klaus Deller in der Kapelle St. Gabriel, die nicht nur für Gottesdienste dient. In der „Woche für den Frieden“ ist auch sie Veranstaltungsort. FOTO: OEHL

Fotofreunde machen sich immer viele Gedanken“, sagt Klaus Deller. Zur Vernissage am Sonntag, tritt auch der neu gebildete Projektchor von St. Gabriel, „Songs of Joy“, unter der Leitung von Johannes Wallbaum auf.

Ziel der Ausstellung, wie auch des gesamten Jahrespro-

gramms, sei es nicht, eine Friedenslösung zu bieten. „Das können wir gar nicht“, sagt Klaus Deller. Viel mehr gehe es um die innere Haltung, bei sich selbst anzufangen, Frieden zu suchen und dann mit anderen Frieden zu schaffen. „Der innere Frieden ist ja ganz wesentlich, damit

man ‚konfliktfähig‘ bleibt“, ist Klaus Deller überzeugt. „Wie oft kann ein falsches Wort schon einen Streit auslösen? Frieden ist ein fragiles Gebilde, das man schützen muss.“

Das Jahresmotto passe auch deshalb zum Freundes-

kreis St. Gabriel, weil Frieden eigentlich ein religiöses Thema sei. „Früher haben die Leute hier im Kloster oder in der Kirche gebetet für die Kraft, mit sich selbst und anderen auszukommen“, erklärt Deller.

Heute dringe es selten nach außen, dass Religion auch in diesem Zusammenhang Trost spenden könne. Mit den kulturellen Angeboten versuche der Freundeskreis, einen Zugang dazu zu bieten. „Ich denke, die Sehnsucht nach Frieden und vielleicht auch Spiritualität ist bei jedem vorhanden. Die Räume dafür stellen wir zur Verfügung, wenn die Leute es möchten.“

Themenwoche im Kreis Offenbach

So greifen auch die ohnehin regelmäßig stattfindenden Angebote des Freundeskreises, wie „Sing mit St. Gabriel“, die Veranstaltung „Beschwingt – Lyrik und Musik am Abend“ und die „Stille-Präsenz“ immer wieder Aspekte von Frieden auf. Bei der Suche nach dem inneren Einklang helfe es ihm selbst oft, raus in die Natur zu gehen, „ein gutes Gespräch mit meiner Frau zu führen“, sagt Klaus Deller. „Es sind die kleinen Momente, die zufrieden machen.“ Mit vielen kleinen Angeboten wolle daher auch der Freundeskreis St. Gabriel Hoffnung und Zuversicht bieten.

Auch der Höhepunkt des Jahresprogramms setzt sich aus mehreren Angeboten zusammen: Anfang November veranstaltet der Freundeskreis gemeinsam mit den Musikern Tobias Landsiedel, Thomas Gabriel und Peter Krausch eine „Woche für den Frieden“. Dann soll in Stadt und Kreis Offenbach die christliche Friedensbotschaft mit Kultur in die heutige Zeit transportiert werden.

Dabei sind auch die Kapelle St. Gabriel und das ehemalige Kloster ein zentraler Ort. Neben der Uraufführung von Thomas Gabriels „Requiem für alle Seelen“ ist dort auch ein Friedensmahl geplant. „Menschen aller Nationalitäten, die Friedenssehnsucht haben, können an diesem Abend zum Essen vorbeikommen“, sagt Klaus Deller. In Mühlheim, Obertshausen und Offenbach finden unter anderem Konzerte statt. Schüler aus Stadt und Kreis können ein Friedenslied einstudieren, das dann zum selben Zeitpunkt an unterschiedlichen Orten erklingt. Der Kartenverkauf zur „Woche für den Frieden“ beginnt im September online.

Die Fotoausstellung

Die Schau der Fotofreunde ist von 7. bis 14. Juli im Kreuzgang von St. Gabriel zu sehen. Die Vernissage beginnt am Sonntag um 9 Uhr. » bistummainz.de/musik/freundeskreis/index

Senioren helfen Senioren

Hainburger Verein „Hand in Hand“ sucht dringend neue, aktive Mitglieder

VON YVONNE FITZENBERGER

Hainburg – Mit zunehmendem Alter beginnen langsam auch die kleinen Probleme zu wachsen. Alleine einkaufen ist mühsam, die Fahrt zum Arzt muss jemand anderes übernehmen. Manchmal sehnt man sich auch einfach nach Gesellschaft oder Begleitung bei einem Spaziergang. Der Verein „Hand in Hand“ vermittelt fitte Senioren an diejenigen, die Hilfe benötigen. Allerdings fehlen diese immer mehr. „Als der Verein 1997 gegründet wurde, waren die meisten Mitglieder 60 bis 63 Jahre alt“, sagt Astrid Goll. Sie übernahm 2011 den Vorsitz. Die damals für den Verein noch jungen Mitglieder sind inzwischen selbst auf Unterstützung angewiesen. Nachgekommen seien allerdings nur wenige. „Ich habe Probleme, Dienste zu besetzen“, betont Goll.

Dabei ist das Konzept des Vereins denkbar einfach, von Vorteil für beide Seiten – und auf freiwilliger Basis: Wer



Vorsitzende Astrid Goll kümmert sich um die Organisation des Vereins. Sie selbst kann keine Begleitdienste mehr übernehmen. FOTO: FITZENBERGER

Vereinsmitglied ist und eine Begleitung für einen Spaziergang oder seinen Einkauf möchte, meldet sich bei „Hand in Hand“. Wer Zeit hat, übernimmt diesen

Dienst. Als Gegenleistung sammelt der Helfer Punkte, die er später, wenn er selbst bedürftig ist, einlösen kann. Dabei übernimmt eben jeder nur das, was er selbst leis-

ten kann. „Wer keine Zeit hat, halt keine Zeit. Das ist alles freiwillig“, betont Goll. Es soll kein zweiter Vollzeitjob sein. Und selbst wer keine Punkte sammeln kann-

te, kann den Dienst des Vereins in Anspruch nehmen – vorausgesetzt es gibt Helfer.

Außerdem, erläutert die Vorsitzende, habe die Arbeit klare Grenzen. „Wir kriegen auch immer mal Anfragen, die in den Bereich der Pflege fallen“, dies übersteige die Kompetenzen der Vereinsaktivisten. Auch, erzählt Goll, habe sie mal eine Anfrage bekommen, die sie als „das Härteste“ bezeichnet: Ein Ehepaar fragte Hand in Hand an, ob sie jemanden hätten, der auf deren Kinder achtgeben würde. Die Eltern wollten abends ins Theater. „Das ist absolut nicht der Sinn des Vereins.“

Inzwischen musste Goll die Hilfsangebote einschränken. „Ich kann niemanden mit 85 Jahren einen begleiteten Fahrdienst bis nach Frankfurt oder Aschaffenburg übernehmen lassen.“ Das Alter der Mitglieder bewege sich zwischen 75 und 85 Jahren.

Auch die Corona-Zeit sorgte für starke Einschnitte in dem Verein: „Um die 30 Leute sind gestorben“, berichtet

Goll. Nachgekommen seien in der Zeit keine Mitglieder, während in den sozialen Netzwerken zahlreiche – vor allem junge Leute – ihre Hilfe anbieten. Es beschäftigt die Vorsitzende sehr, wie stark diese Hauptaufgabe des Vereins mehr oder minder eingeschlafen sei. „Zum Aufrechterhalten fehlen einfach Engagierte.“

Anders sehe es bei den Veranstaltungen des Vereins aus: Zu Feiern und Ausflügen erscheinen zahlreiche Mitglieder. Ein runder Tisch zur Vereinsarbeit, der vor Kurzem unter anderem mit Vertretern der Volkshochschule und des Sozialverbands VdK stattfand, soll jetzt weiterhelfen. „Wir haben einen Flyer angeboten bekommen, um für unsere Arbeit zu werben“, sagt die 64-Jährige. Astrid Goll arbeitet bereits an dem Inhalt des Flyers und hofft, so bald neue aktive Helfer zu erreichen.

Kontakt

Astrid Goll, ☎ 06182 69427 » handinhand.hainburg-lebt.de

Kloster, Mönch und Nonne

Seligenstadt – Der kleine Kunst- und Literaturkreis Seligenstadt trifft sich das nächste Mal am Donnerstag, 11. Juli, von 10 bis 11.30 Uhr im St. Josefshaus, Eingang Jakobstrasse. (Bühler Saal) Das Thema lautet: „Kloster, Mönch, Nonne – Kultur und Literatur“. Infos unter ☎ 06106 13441. mhho

WIR GRATULIEREN

SELIGENSTADT
Marlies Czernia zum 80. Geburtstag; Elfrida Soworka zum 70. Geburtstag; Willi Krug zum 70. Geburtstag.

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion
Seligenstadt 06182 9298-
Michael Hofmann, Ltg. (mhho) -21
Yvonne Fitzenberger (yfi) -26
Laura Oehl (loe) -28
seligenstadt@op-online.de

Ludwigstraße 24-26
63110 Rodgau